

DIE LINKE. Landesverband Berlin, Kleine Alexanderstraße 28, 10178 Berlin

Festiwelt e.V. - Netzwerk der Berliner Filmfestivals

per Mail an: info@festiwelt-berlin.de und
gravenor@filmokratie.de

Sebastian Koch
Landesgeschäftsführer

Landesvorstand Berlin
Kleine Alexanderstraße 28
10178 Berlin

Telefon +49 30 / 24 00 93 01
Telefax +49 30 / 24 00 92 60

sebastian.koch@dielinke.berlin
www.dielinke.berlin

Berlin, den 15. Juni 2021

Betr. Wahlprüfstein von Festiwelt e.V. - Netzwerk der Berliner Filmfestivals

Sehr geehrte Damen und Herren,

herzlichen Dank für die Erstellung und Zusendung des Wahlprüfsteins von Festiwelt e.V. - Netzwerk der Berliner Filmfestivals. Im Folgenden finden Sie die Antworten der Partei DIE LINKE. Berlin.

A. Fehlende eindeutige Zuständigkeitsbereiche

*Derzeit ist die Zuständigkeit für Film und Medien zwischen der Senatskanzlei und der Senatsverwaltung für Kultur und Europa aufgefächert. Dadurch ist schwer für Filmschaffende und auch Festivalverteter*innen, autorisierte Ansprechpartner*innen für ihre Anliegen und transparente Zugänge zu Förderinstrumenten zu finden. In anderen Bundesländern gibt es dafür eindeutig bessere Lösungswege.*

1. Wie können Sie zukünftig sicherstellen, dass die Arbeit aller Filmfestivals als wichtiger Bestandteil des Berliner Kulturlebens durch eine klare landespolitische Zuständigkeit für die gesamte Bandbreite der kulturellen Filmfestivalarbeit langfristig unterstützt wird?

DIE LINKE Berlin befürwortet es, die kulturpolitische Kompetenz in einem Ressort zu bündeln. Eine Ressortvereinigung der Bereiche Kultur, Film, Medien wie auch Kreativwirtschaft in der Senatsverwaltung für Kultur und Europa ist anzustreben, wodurch auch Fördermaßnahmen besser abgestimmt werden könnten. Während der Pandemie hat unter anderem die Soforthilfe IV für Unternehmen im Medien- und Kulturbereich exemplarisch gezeigt, dass gemeinsame Strukturen für den Kulturbereich und Medienbereich Vorteile bringen.

Bei den Überlegungen ist allerdings zu berücksichtigen, dass die Senatskanzlei wegen ihrer Kompetenzen für Berlin-Brandenburger Themen und Staatsverträge für Medienpolitik zuständig ist. Nicht nur aufgrund der langen Tradition des Filmstandorts Berlin-Brandenburg, sondern auch wegen der gemeinsamen Rundfunkanstalt rbb und der Medienanstalt Berlin Brandenburg spielt die enge Kooperation mit Brandenburg eine große Rolle. DIE LINKE Berlin sieht das aber nicht als Ausschlusskriterien an.

2. In welchem landespolitischen (Kultur)ressort können nachhaltige und passgenaue Förderprogramme der Kunstform Film und kulturelle Filmfestivalarbeit geschaffen und transparent implementiert werden? Wie sollen diese finanziert und ausgestaltet werden?

Bei einer Bündelung in einem Ressort würde die Förderung im Zuständigkeitsbereich der Senatsverwaltung für Kultur und Europa liegen und die Finanzierung somit entsprechend in den Haushalt des Einzelplans 08 mitwandern. Ausgehend von mehreren Ressorts ist die Frage, wo ein Förderprogramm angesiedelt ist, allein nicht entscheidend. Hier kann die 2020 neu in den Haushalt aufgenommene VFX-Förderung als Beispiel dienen, die von einer medienpolitischen parlamentarischen Initiative der rot-rot-grünen Koalition im Abgeordnetenhaus ausgehend schließlich im Etat der Wirtschaftsverwaltung verankert wurde. Vorrangig für die Interessen der Filmschaffenden ist aus Sicht der LINKEN eine klar definierte Ansprechstation, wie unter A. 1. dargestellt. Eine sinnvolle Ausformung und Ausstattung eines Förderprogramms sollte nicht politisch vorgegeben, sondern in einem Dialog zwischen Politik und den Filmschaffenden entwickelt werden.

*3. Wie wollen Sie dabei eine enge Kooperation zwischen den Organen der Landespolitik und den Interessensvertreter*innen der Filmfestivals unterstützen und wie kann das gewährleistet werden?*

DIE LINKE Berlin sieht einen konstanten Austausch zwischen Landespolitik und Interessensvertretungen der Filmbranche und der Filmfestivals als außerordentlich wichtig an. Generell gibt es zwei Ebenen, die für einen landespolitischen Dialog besonders geeignet sind: die des Senats und die des Parlaments. Von Seiten des Kultursenators Klaus Lederer findet ein regelmäßiger und intensiver Austausch mit den Kulturschaffenden und ihren Interessenvertreter:innen statt. Bei einer Bündelung der Kompetenzen wäre jener auszuweiten. Die Medienpolitiker:innen der LINKEN im Berliner Abgeordnetenhaus, in dem der zuständige Fachausschuss arbeitet und der die gesetzgeberische Kompetenz hat, haben bereits in der zu Ende gehenden Wahlperiode mit verschiedenen Interessenverbänden regelmäßig substantielle Gespräche geführt. Diesen Dialog weiten wir gerne aus.

B. Nachhaltige Förderung

Viele Filmfestivals müssen jedes Jahr aufs Neue ihre Finanzierung bei wechselnden Förderinstanzen suchen. Das schadet der Kontinuität und dem Aufbau von klaren Festivalprofilen.

1. Welche Maßnahmen können Sie ergreifen, um Filmfestivals kontinuierlich über mehrere Jahre zu unterstützen, was der Berliner Kulturlandschaft insgesamt zugute kommt?

Die Kulturverwaltung unter Klaus Lederer hat in Berlin mit dem Festivalfonds erstmals ein Förderinstrument eingerichtet, das eine spartenübergreifende, verstetigte Förderung von Festivals ermöglicht. In einer Erweiterung wurde die Ausschreibung auf eine vierjährige Förderung ausgedehnt, die Fördersumme wurde erhöht. Aus dem Fonds ist zuletzt 2020 das 'Human Rights Film Festival' neu gefördert worden, das zugleich beispielhaft für die nicht nur künstlerische, sondern auch gesellschaftliche Bedeutung der Berliner Filmfestivals steht. Mögliche verbesserte Formen einer kontinuierlichen, passgenaueren Förderung auszuarbeiten, will DIE LINKE Berlin im Dialog mit den Filmschaffenden entwickeln.

2. 2021 wird erstmalig eine zweijährige Basisförderung für Projekträume und -initiativen in der Bildenden Kunst ausgeschrieben. Welche Möglichkeiten sehen Sie, auch für Filmfestivals vergleichbar mehrjährige Förderprogramme einzurichten?

Ja, die generelle Möglichkeit sehen wir. Auch dieses Beispiel veranschaulicht, dass eine Bündelung der Zuständigkeit bei Kultur sinnvoll ist. Genauere Überlegungen zu Förderprogrammen will DIE LINKE Berlin gemeinsam mit Interessensvertreter:innen im Dialog entwickeln.

3. Wie können bestehende Förderinstrumente optimiert werden, z. B. durch grundsätzliche Anerkennung von Verwaltungskosten, Erhöhung von Förderquoten o. a.? Dieses wäre vor allem für die zahlreichen Filmfestivals, die nicht wie die Berlinale institutionell gefördert werden, hilfreich.

Eine Optimierung der Förderinstrumente beispielsweise durch die Anerkennung von Verwaltungskosten oder eine Erhöhung der Förderquote ist für DIE LINKE Berlin grundsätzlich denkbar. Wir freuen uns, mit Vertreter:innen von Festiwelt über diese und weitere Vorschläge nach Konstituierung des neuen Abgeordnetenhauses in einen Austausch zu treten.

C. Wertschätzung filmkuratorischer Arbeit

*Das 2020 von der Senatsverwaltung für Kultur und Medien aufgelegte Sonderstipendium für Künstler*innen und Kurator*innen schloss Kurator*innen von Filmfestivals, deren Programme sich nicht der Medien- oder bildenden Kunst zuordnen lassen, aber dennoch ästhetische ambitionierte Filmwerke zeigen, aus.*

1. Wie beurteilen Sie die unterschiedliche Anerkennung kuratorischer Programmarbeit in den Kunstsparten Musik, bildende und darstellende Künste im Vergleich zu Film und Medien?

DIE LINKE Berlin sieht keinen in der künstlerischen Arbeit begründeten Grund, dass Filmkurator:innen ausgeschlossen waren. Der einzige Grund war, dass das Sonderstipendium von der Senatsverwaltung für Kultur und Europa aufgelegt wurde, zu der Medien nicht gehören.

2. Welche Möglichkeiten gäbe es, auch filmkuratorische Arbeit nachhaltig finanziell zu unterstützen?

Auch filmkuratorische Arbeit sollte bei geeigneten Förderinstrumenten wie beispielsweise dem oben genannten Sonderstipendium einbezogen werden. Es sollte keine Schlechterstellung im Vergleich zu anderen Sparten erfolgen. Mögliche weitere Verbesserungen sollten Politik und Filmschaffende gemeinsam erörtern.

3. Was können Sie konkret dazu beitragen, um die prekäre Situation vieler Filmkurator:innen zu verbessern und die weitere Professionalisierung zu fördern?

DIE LINKE Berlin setzt sich seit Jahren gegen prekäre Arbeit im Filmsektor ein, die leider ein immer noch großes Problem darstellt. So ist es ein Ziel von uns, Förderkriterien des Medienboards noch stärker als jetzt an soziale Kriterien zu knüpfen.

Schon eine Förderung die nicht nur den künstlerischen, sondern auch sozialen Erfordernissen der Filmkuratorinnen besser gerecht wird, wäre ein wichtiger Schritt.

Mit freundlichen Grüßen



Sebastian Koch